

Hauptausschuss - öffentlich - vom 23.04.2013
1) TOP Bürger fragen

Keine.

2) TOP 1-021/13 Sachgebiet EDV - Sachstandsbericht

Oberbürgermeister Frei führt anhand der Sitzungsvorlage in den Tagesordnungspunkt ein.

Herr Zeller stellt die Vorlage kurz vor.

(Auf Fragen von Stadtrat Blaurock) Die Reduzierung der Arbeitsplatzdrucker habe sich mittlerweile bewährt und würde auch von den Mitarbeitern akzeptiert. Die Thin Clients würden, sofern möglich, eingesetzt. Auch diese Anschaffung habe sich bewährt.

In absehbarer Zeit sei eine Erneuerung der gesamten Verkabelung in den beiden Rathäusern vorzunehmen. Diese würde aufgrund von neuen Anforderungen erforderlich werden. Die aktuelle Verkabelung sei im Rathaus I 1992 und im Rathaus II 1995 installiert worden. Momentan reiche diese Verkabelung noch aus, wobei es vereinzelt schon zu Verbindungsproblemen komme.

Die Verkabelung für das Telefonnetz stamme aus den 1970er und 1980er- Jahren und sei für klassische Telefonanlagen ausgelegt. Neue Telefonanlagen mit voice over ip könnten mit dem jetzigen Telefonnetzwerk nicht betrieben werden.

Die Kosten für eine Erneuerung der Netzwerkkabel würden derzeit ermittelt.

Beschluss: Die Information wird zur Kenntnis genommen.

3) TOP 1-022/13 Renovierung Kirche Grüningen - Zuschuss

Beschluss:

Den Beschlussvorschlägen Nr. 1 und Nr. 2 der Verwaltung wird zugestimmt.

(einstimmig)

4) TOP 6-006/13 Städtische Schulen - Entwicklung der Schülerzahlen

Herr Romer führt anhand der Sitzungsvorlage in den Tagesordnungspunkt ein. Bei der Eichendorffschule / Werkrealschule habe sich kurzfristig für das Schuljahr 2013/14 in Klasse 6 eine Zweizügigkeit ergeben.

Stadtrat Blaurock: Aufgrund der geringen Übergangsquote zur Werkrealschule sei die Kooperation mit der Realschule sehr gut und auch wichtig. Dennoch solle die Verwaltung über eine Gemeinschaftsschule nachdenken. Die Grünen-Fraktion werde diesbezüglich das Gespräch mit den Schulleitern suchen.

Stadtrat Rögele: Mit dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung sei die Übergangsquote zur Werkrealschule drastisch gesunken. Die SPD-Fraktion bitte darum, dass sich die Verwaltung mit den Schulleitern zusammensetze, um sich Gedanken darüber zu machen, wie es in Zukunft weiter gehe. Ob die Gemeinschaftsschule der richtige Weg sei, könne nicht gesagt werden. Es müsse eine Lösung auf den Weg gebracht werden, die an Donaueschinger Verhältnisse angepasst sei. Aufgrund der demografischen Entwicklung und den damit einhergehenden sinkenden Schülerzahlen insgesamt müsste letztendlich jeder Schultyp mit Veränderungen rechnen.

Im Bereich der Grundschulen sei es wichtig, dass alle Schulen erhalten bleiben könnten. Mit der Einführung von Kombinationsklassen könnten kleine Schulen gesichert werden.

Stadträtin Weishaar: Es sei sehr erfreulich, dass alle kleinen Grundschulen bestehen bleiben könnten. Die Entwicklung der Werkrealschule bereite ihr Sorgen. Es müsse zügig gehandelt werden, um den Abwärtstrend abzufedern oder gar rückläufig zu machen. Um dies zu erreichen, würden sich die Verwaltung und die Schulleiter sicherlich mit der Einführung einer Gemeinschaftsschule auseinandersetzen müssen. Die Gemeinschaftsschule in Mönchweiler habe einen sehr hohen Zulauf von Schülern. Der Gemeinderat solle in naher Zukunft eine solche Gemeinschaftsschule bei einem Ortstermin besichtigen, um sich über diese Schulart umfangreich informieren zu können.

Stadträtin Wesle: Es sei richtig, dass sich der Gemeinderat angesichts der geringen Übergangsquote zur Werkrealschule zusammen setzen und sich Gedanken machen müsse. Andererseits erhöhe sich die Zahlen der Rückläufer so, dass im kommenden Schuljahr die 6. Klasse zweizügig werde. Die Gründung einer Gemeinschaftsschule sei kein Allheilmittel.

Bürgermeister Kaiser: Mit dem Wegfall der verbindlichen Grundschulempfehlung sei ein fataler Fehler begangen worden. Es sei falsch, die Entscheidung, auf welche weiterführende Schule Kinder nach der Grundschule gehen sollten, ausschließlich den Eltern zu überlassen. In Donaueschingen würden 36 Grundschüler nicht auf weiterführende Schulen in Donaueschingen gehen. Sieben davon hätten sich für die Gemeinschaftsschule in Hüfingen entschieden. Andere Schüler würden auf Schulen in Königsfeld und Villingen-Schwenningen gehen. Eine Gemeinschaftsschule in Donaueschingen sei zum jetzigen Zeitpunkt nicht machbar, da die Eichendorffschule mangels Schülerzahlen gar nicht die Voraussetzungen dafür erfüllen würde.

Mit einer Unterschriftenaktion an der Realschule, an der sich 574 Eltern beteiligt hätten, sei dem Ministerium mitgeteilt worden, dass die Schule so beibehalten werden solle, wie bisher.

Oberbürgermeister Frei: Es sei wichtig, dass die Donaueschinger Schullandschaft nach ihren spezifischen Erfordernissen und Gegebenheiten weiter entwickelt werde. Dies sei in der Vergangenheit so praktiziert worden und werde auch in Zukunft so gehandhabt. Es seien auch immer die betroffenen Schulleiter miteinbezogen worden.

Die Schulstruktur in Donaueschingen sei sehr gut. Es würden kleine Grundschulen bestehen und zudem weiterführende Schulen an vier Standorten. Über die Anzahl der Standorte könnte nicht diskutiert werden. Schon jetzt seien alle weiterführenden Schulen sehr große Schulen.

Künftig werde es sicherlich kein dreigliedriges Schulsystem, wie es jetzt noch bestehe, mehr geben. Die Landesregierung spreche mittlerweile nur noch von einem zweigliedrigen System. Dieses werde künftig aus dem Gymnasium und der Gemeinschaftsschule bzw. einer anderen Schulart bestehen. Eine Gemeinschaftsschule bedeute verpflichtende Ganztagschule, keine Noten bis zur 8. Klasse und die Abschaffung der Nichtversetzung. Er persönlich wolle dies nicht, aus bildungspolitischer und auch aus pädagogischer Sicht. Es müsse eine passgenaue Lösung für Donaueschingen gefunden werden.

Einen Ortstermin in einer Gemeinschaftsschule mache seiner Ansicht nach nur Sinn, wenn diese Schulart gewollt werde und auch eingeführt werden könnte. Die Eichendorffschule erfülle mangels Schülerzahlen aber gar nicht die Voraussetzung für die Einführung einer Gemeinschaftsschule. Die Realschule in Donaueschingen solle als Schulart jedenfalls in dieser Form erhalten bleiben.

Der Gemeinderat solle sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit dem Thema Schulentwicklung befassen und über die Gründung einer Arbeitsgruppe zu diesem Thema entscheiden.

Bürgermeister Kaiser: Die Realschule und auch die Eltern der Kinder würden die Schule so beibehalten wollen wie sie sei. Die Gründung einer Gemeinschaftsschule sei aufgrund von zu wenigen Schülern nicht möglich. Konkrete Konzepte für schulübergreifende Zusammenarbeit seien entwickelt worden, die im neuen Schuljahr starten würden. Aufgrund dieser Tatsachen halte er die Bildung eines Arbeitskreises zum jetzigen Zeitpunkt für überflüssig. Vielmehr sollte zwei bis drei Jahre abgewartet werden, wie sich die Rücklaufzahlen entwickeln würden.

Stadtrat Rögele: Keine Schule könne sich vor Veränderungen verschließen. Auch die Realschule nicht. Schon alleine aufgrund des Wegfalls der verbindlichen Grundschulempfehlung könne die Realschule gar nicht so weitermachen wie bisher. Es würden jetzt Schüler die Realschule besuchen, die früher nicht auf die Realschule gekommen wären.

Herr Romer: Mittlerweile habe er erfahren, dass sich die Übergangsquote zur Eichendorffschule – Werkrealschule von 12 Schülern, wie in der Vorlage genannt, auf 15 Schüler verbessern werde.

Beschluss:

1. Die Information zur Entwicklung der Schülerzahlen wird zur Kenntnis genommen.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, über die Entwicklung der Schülerzahlen in einem Jahr wieder zu berichten.
3. Der Hauptausschuss empfiehlt dem Gemeinderat, darüber zu entscheiden, ob eine Arbeitsgruppe Schulentwicklung gegründet wird.

(einstimmig)

5) TOP 6-005/13 Eichendorffschule/Erich Kästner-Schule - Angebote der Ganztagschule und der Verlässlichen Grundschule

Frau von Witzleben: (Rektorin Erich Kästner-Schule)

(Auf Frage von Stadtrat Blaurock) An der Erich Kästner-Schule würde das Ganztagsangebot in teilgebundener Form angeboten. Dies bedeute, dass jeden Mittag 177 Kinder in der Schule betreut werden müssten. An der Eichendorffschule erfolge die Ganztagsbetreuung in offener Form. Dies bedeute, dass die Kinder lediglich ein- bis zweimal die Woche mittags in der Schule betreut werden müssten. Aufgrund dieser unterschiedlichen Konzeptionen seien die in der Anlage 1 und Anlage 2 beigefügten Tabellen nicht vergleichbar.

Herr Keller: (Konrektor Eichendorffschule)

(Auf Frage von Stadträtin Schmitt) Bei der verlässlichen Grundschule würden die Kinder in der Zeit von 7.50 Uhr bis 13.00 Uhr betreut. Vor 7.50 Uhr werde eine Betreuung nicht benötigt.

Beschluss:

Die Information über die Betreuungsangebote an der Eichendorffschule und der Erich Kästner-Schule wird zur Kenntnis genommen.

6) TOP 6-004/13 Erziehung, Bildung und Betreuung - Bericht 2013

Stadtrat Blaurock: Er bedanke sich bei allen, die an der Erstellung dieses hervorragenden Berichts mitgewirkt hätten. Mit diesem Bericht könnte in Donaueschingen geworben werden.

Oberbürgermeister Frei: Der Bericht würde die Vielfalt, die in Donaueschingen im Bereich Erziehung, Bildung, Betreuung angeboten werde, dokumentieren.

Im Bereich der Kleinkindbetreuung könne in Donaueschingen mit einer Betreuungsquote von 25 % der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz für Kinder unter drei Jahren erfüllt werden. In der Kindertagesstätte Wunderfitz bestehe noch die Möglichkeit, eine fünfte Gruppe, mit insgesamt zehn Plätzen für Kleinkinder zu eröffnen. Im Bereich der Betreuungsangebote für Kinder unter drei Jahren sei die Stadt Donaueschingen bestens aufgestellt. Defizite würde es lediglich im Bereich der Kinderbetreuung von Kindern im Alter zwischen drei und sechs Jahren geben. Die Verwaltung führe aber intensive Gespräche, um sehr schnell weitere Tagheimplätze zu schaffen.

Stadtrat Rögele: Er möchte allen Erzieherinnen und Erziehern sowie auch Frau Dr. Dinkela-ker für ihre hervorragende Arbeit danken. Die Sprachförderung in den Kindergärten sei sehr erfolgreich. Gleichzeitig stimme es ihn aber bedenklich, da diese Förderung von so vielen Kindern in Anspruch genommen werden müsse.

Herr Romer: (Auf Frage von Stadtrat Rögele) Inklusion sei in den Donaueschinger Einrichtungen ein wichtiges Thema. Die Eingliederungshilfen würden über den Landkreis finanziert. Derzeit besuche ein Kind mit Behinderung die Erich Kästner-Schule, Außenstelle Grüningen.

Stadträtin Weishaar: Auch sie halte das vielfältige Angebot, das in Donaueschingen im Bereich Erziehung, Bildung und Betreuung angeboten werden könne, für beeindruckend. Insbesondere möchte sie auch die Kooperationspartner, die außerschulisch sehr aktiv seien, hervorheben.

Stadträtin Schmitt: Auch sie möchte sich bei der Verwaltung und allen Beteiligten für diesen sehr guten und umfangreichen Bericht herzlich bedanken. Zum Thema Inklusion und Integrationskraft gebe es im Kreis Lörrach sehr schöne Modelle. Eventuell könnten diese Modelle auch für Donaueschingen interessant sein.

Beschluss: Den Beschlussvorschlägen Nr. 1 und Nr. 2 der Verwaltung wird zugestimmt.

(einstimmig)

7) TOP Anfragen aus dem Gemeinderat und Verschiedenes

Keine.